

Abgeprüft - Interessantes aus der Sortenzüchtung

Viele der zur Sortenprüfung angemeldeten Sorten sind mittlerweile gegen Schorf resistent. Der Geschmack resistenter Sorten bleibt nicht mehr hinter jenem von nicht resistenten Sorten zurück. In dieser positiven Entwicklung jedoch hat das Jahr 2013 die Grenzen der monogenen Resistenz-Züchtung deutlich aufgezeigt. Nicht nur in vielen extensiv bewirtschafteten Mostobst-Anlagen und schwach gespritzten Tafelobst-Anlagen kam es zu starkem Schorfbefall, sondern auch in der Öko-Sortenprüfung. Damit war das Jahr 2013 für die Sortenprüfung insbesondere in Bezug auf den Schorfbefall bei schorffresistenten Sorten interessant. Dies ist umso brisanter, als dass in der Sorten-Prüfung unter Öko-Bedingungen ein Resistenz-Management gegen Schorf während der Ascosporen-Saison durchgeführt wird. Der diesjährige Schorfbefall lässt nun manch vielversprechende Sorte in einem neuen Licht erscheinen.

„Deljonca“ entstand aus zwei Nummernsorten des Züchtungsprogramms der Baumschule Delbard (F). Sie reift am Bodensee Anfang August etwa fünf Tage nach „Collina“, am Neckar eher mit „Delbarestivale“ und hat für eine Frühsorte eine hohe Festigkeit. Die Früchte sind leicht stielbauchig hochgebaut und klein bis mittelgroß. Sie sind saftig, knackig und leicht säuerlich. Für eine Frühsorte besitzt „Deljonca“ ein sehr gutes Shelf-Life. Der größte Teil der Früchte befindet sich im Kaliberbereich 60–70 mm. In Jahren mit guten Bedingungen zur Ausfärbung wird ein Deckfarben-Anteil von 40–100% erreicht. In Jahren mit schlechter Ausfärbung hingegen kann die Ausbildung der Deckfarbe sehr schwach ausfallen [Grafik 1]. Bei einem weiten Erntefenster kann von drei Pflücken ausgegangen werden.

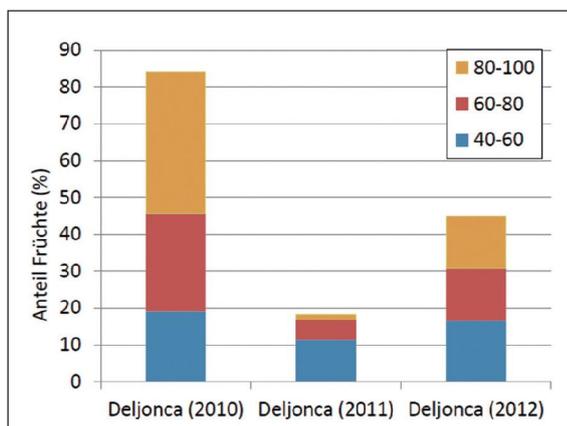
Dies hat sich auch auf den Obsthöfen bestätigt, wo „Deljonca“ mit ersten Bäumen in der Praxis steht.

Der Baum wächst mittelstark und aufrecht, er hat gesundes Laub, ist locker aufgebaut, garniert gut und zeigt keine Verkahlung. Alternanz konnte bislang nicht beobachtet werden. Das Ertragsverhalten kann als mittelhoch bis hoch eingestuft werden. Der Baum ist standhaft gegen Mehltau, Krebs konnte bislang nicht festgestellt werden. „Deljonca“ zeigte im „Schorf-Prüfjahr“ 2013 keinen Schorf.

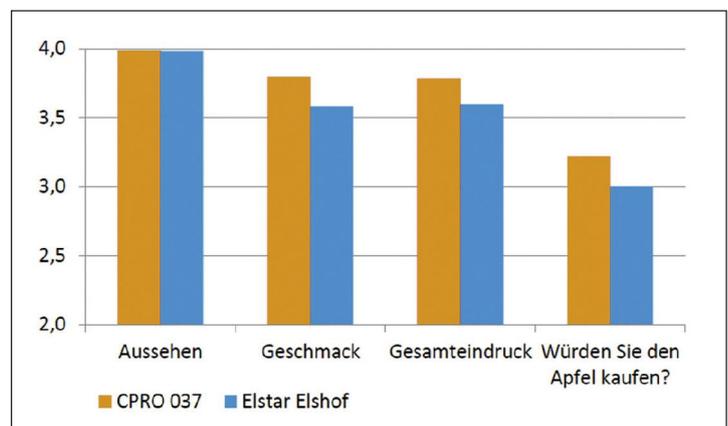
Bereits letztes Jahr wurde die Prüfung von „Deljonca“ beendet. Sie wird seitens der Sortenprüfung als sehr interessante, schorf-resistente Sorte beurteilt. Die Baum-Verfügbarkeit ist derzeit

begrenzt, bislang stehen nur geringe Stückzahlen in der Baumschule Verbeek (NL). Für die Pflanzsaison 14/15 hat die POB Leicht&Wetzler einen Veredlungsauftrag erteilt.

CPRO037 entstammt einer Kreuzung aus „Elise“ und einer Zucht Nummer mit vf-Resistenz. Sie reift mit bzw. kurz nach „Elstar“ und auch die Lagerfähigkeit ist vergleichbar mit „Elstar“. Die Früchte sind stielbauchig flach und weisen eine sehr gute Ausfärbung auf. Die Fruchtgröße ist mittelgroß bis großfrüchtig. Sie hat eine hohe Festigkeit, eine knackige Textur und ist süß bis feinsäuerlich, saftig und aromatisch. Im Haushaltspanel des KOB schnitt CPRO 037 hinsichtlich Geschmack und Gesamteindruck etwas besser ab als „Elstar“ [Grafik. 2].



Grafik 1: Ausfärbung von ‚Deljonca‘ in den Jahren 2010-2012 am KOB



Grafik 2: Verkostungsergebnisse von CPRO 037 und ‚Elstar‘ im Haushaltspanel 2012 des KOB auf einer Skala von 0 bis 9 (0 = sehr schlecht; 9 = sehr gut)

	Pflanzjahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Deljonca	2007	1,0	5,0	12,6	19,0	23,3	19,3
CPRO 037	2009			1,5	8,2	15,4	5,3
Dalinsweet	2004	26,7	37,8	34,5	48,3	35,0	

Tabelle 1: Ertragsverhalten von ‚Deljonca‘, CPRO 037 und ‚Dalinsweet‘ in den Jahren 2008-2013 am KOB

Der locker aufgebaute Baum wächst aufrecht mit ruhiger, mittlerer Wuchsstärke. Er fällt durch gesundes Laub auf, garniert gut und verkahlt nicht. Die Äste haben einen mäßig steilen Abgangswinkel und verzweigen ausgeglichen. Die Ertrags Eigenschaften können noch nicht abschließend beurteilt werden. Es kann von einem grundsätzlich guten Ertragsverhalten ausgegangen werden. Jedoch ist momentan unklar, warum der Ertrag im 5. Standjahr 2013 stark zurückgegangen ist (Tab. 1). Auch an der LVWO Weinsberg ist der Ertrag 2013 deutlich eingebrochen. Sollte dieses Verhalten eine beginnende Alternanz anzeigen, so geht Dr. Franz Ruess dennoch davon aus, dass eine solche bei CPRO 037 beherrschbar sei.

CPRO 037 gehört im Schorf-Jahr 2013 zu jenen vf-resistenten Sorten, die weder Frucht- noch Blattschorf zeigten. An der LVWO Weinsberg wurde weder Krebs- noch Mehltau-Anfälligkeit beobachtet, auch Berostung war nicht auffällig.

Eine allgemeine Baumverfügbarkeit ist momentan noch nicht gegeben. Über den AK Sorten der Föko werden in der jetzigen Pflanzsaison Bäume als Testpflanzungen in Deutschland verteilt. Für die Pflanzsaison 14/15 sind weitere Bäume bestellt, allerdings ist die weitere Entwicklung dieser Sorte vorerst offen.

‚Dalinsweet‘ ist eine Kreuzung aus ‚Fuji‘ mit einem Schorf-Resistenzträger. Sie ist eine spätreifende Sorte und wird vor bzw. mit ‚Fuji‘ geerntet. Der späte Erntezeitpunkt kollidiert für viele Betriebe mit ‚Braeburn‘ und SQ 159, bei einigen kommt auch ‚Fuji‘ noch hinzu.

Der optisch ansprechende Apfel ist hochgebaut und tendenziell stielbauchig. Er hat eine flächige, tiefrote, manchmal samtige Deckfarbe mit deutlich erkennbaren Lentizellen. Das Fruchtfleisch ist sehr fest, knackig, saftig mit fester Schale, der Geschmack süßlich, aber wenig charakteristisch. Auffällig war die sehr gute Lagerfähigkeit in Weinsberg, es konnten keine Ausfälle durch pilzliche Lagerkrankheiten beobachtet werden. Allerdings verliert ‚Dalinsweet‘ in der Lagerung viel Wasser, was laut Dr. Franz Ruess zu ausgeprägtem Schrumpeln führte.

Der Baum ist ausreichend wüchsig mit tendenziell waagerechten Astabgängen. Auf Praxisbetrieben am Bodensee verzweigt, garniert und fruchtet er sehr gut, was ihn dort zu einem sicheren Massenträger macht, was auch die Sortenprüfung am KOB bestätigt (Tab. 1). Dem widersprechend ist er in Heuchlingen eher verkahlend, stark wüchsig mit langen Fruchtruten und hängendem Holz. Dieses Wuchsverhalten spiegelte sich an diesem Standort auch im Ertrag wieder: nur in einem von sechs Prüfjahren wurde ein voller Ertrag erreicht.

In der Praxis hat ‚Dalinsweet‘ auch im Schorf-Jahr 2013 bei einem ‚Topaz‘-Spritzprogramm keinen Schorf bekommen. Mehltau wurde allerdings in Heuchlingen in mehreren Jahren stark ausgeprägt beobachtet. Außerdem zeigt sich ‚Dalinsweet‘, nicht nur wegen des späten Ernte-Termins, als sehr anfällig für Regenflecken.

‚Galiwa‘: In den einschlägigen Fachzeitschriften ist in letzter Zeit regelmä-

ßig über ‚Galiwa‘ publiziert worden (Monatsschrift 11/11, Öko-Obstbau 1/12, European Fruit Magazine 4/12). ‚Galiwa‘ wurde, so die Information des Lizenz-Inhabers Artevos, unter anderem auch für den Anbau in kalte Regionen gezüchtet. Die insgesamt interessanten Eigenschaften wie mittelhoher Ertrag, rote Optik, gutes Aroma und wenig Alternanz verbunden mit einer vf-Schorf-Resistenz lassen ‚Galiwa‘ als aussichtsreichen Kandidaten für einen „Bio-Gala“ erscheinen. Sowohl in der Prüfung am Bodensee wie auch an der Laimburg wurde jedoch die Eigenschaft einer gestaffelten Reife verbunden mit einer verzögerten Ausfärbung beobachtet. In warmen Jahren und Lagen sei die Ausfärbung mangelhaft, so die Sortenprüfung.

‚Ariane‘, und andere: In neuem Licht erscheinen vor allem zwei Sorten. ‚Ariane‘ wurde in den letzten Jahren wegen ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Regenflecken als interessante schorffresistente Sorte gerade am Bodensee betrachtet. ‚Ariane‘ ist in Frankreich eine Clubsorte, so dass eine Einführung sich in Deutschland als sehr schwierig gestaltete. Von dort war bereits bekannt, dass ‚Ariane‘ eine vergleichsweise schwache Resistenz gegen Schorf ausprägt. Dieser Sachverhalt wurde dieses Jahr an zahlreichen süddeutschen Standorten bestätigt: Überall hat ‚Ariane‘ starken Blatt- und Fruchtschorf bekommen.

Aus den Sortenverkostungen der letzten Jahre ist manchem die ‚Braeburn‘-ähnliche Sorte PP15 mit interessanten Ertrags Eigenschaften noch in Erinnerung. Auch PP15 hat 2013 starken Blatt- und Fruchtschorf bekommen. Auch ‚Galant‘ zeigte unter den vorherrschenden Bedingungen starken Schorf an Blatt und Frucht. Hier bleibt der weitere Verlauf der Prüfung abzuwarten.

‚Admiral‘: Nach den ernüchternden Erfahrungen mit vermeintlich schorff-



Deljonca

resistenten Sorten in 2013 wächst die Hoffnung in Sorten mit polygener Resistenz einmal mehr. Im Mostobst ist die Sorte ‚Delia‘ ein Beispiel einer polygen resistenten Sorte, im Tafelobst ist ‚Admiral‘ wohl der bis jetzt interessanteste Vertreter.

‚Admiral‘ ist eine Sorte mit gegensätzlichen Werten für Anbauer und Konsumenten. Der Konsument wird durch ein langes Shelf-Life und hervorragenden Geschmack bestochen. In Bayern führte die Attraktivität der Sorte zu einem Kaufverhalten, welches der direktvermarktende Obstbauer als „Admiralitis“ diagnostizierte: Während die Kunden nur noch ‚Admiral‘ kauften, blieben andere Sorten unangetastet. Nur der ebenfalls für seinen Geschmack bekannte ‚Allurél‘ konnte sein Gesicht noch wahren.

Der Obstbauer hingegen hat es mit einem eigenwilligen Baum zu tun. Er verzweigt nur unwillig, sodass er unerbogen eher sparrig wirkt. Auf Erziehungsmaßnahmen wie Binden reagiert er positiv, indem er einen kompakteren Baum mit allmählich guter Garnierung aufbaut, der zuverlässig trägt. Dies kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass ‚Admiral‘ im Vergleich zu anderen Sorten einfach einen anderen Baum macht. In diesem Kontext wurde am KOB 2012 ein Versuch gepflanzt, Möglichkeiten der Erziehung zur Förderung der Verzweigung zu prüfen.

‚Admiral‘ neigt in den ersten Ertragsjahren zu Übergrößen. Dies führt wiederum zu Stippigkeit, die später aber nachlässt. Auch treten je nach Jahr verstärkt Lentizellenflecken auf. Dieses Phänomen, auch von der Elternsorte ‚Mira‘ bekannt, muss noch genauer studiert werden. Interessant war 2013 die Beobachtung der LVWO Weinsberg an ihrem frühjahrstrockenen Standort

Heuchlingen: Während zur Ernte keine Stippe oder Lentizellenflecken auftraten war die Wasserversorgung im Gegensatz zu anderen Jahren im Mai und Juni sehr gut. Inwiefern ein Zusammenhang zwischen guter Wasser- (und Calcium-) Versorgung und dem Ausbleiben von Stippe besteht, bleibt abzuwarten.

‚Dessertnaja‘: Die Birne ‚Dessertnaja‘ kommt aus einer Kreuzung von ‚Bosc’s Flaschenbirne‘ x ‚Oliver de Serres‘ und ist vor allem für die Direktvermarktung interessant. Sie ist eine frühe Birnen-Sorte und wird etwa drei Wochen vor ‚Conference‘ geerntet. Bezeichnend ist das dekorative Aussehen einer gelbgrünen Grundfarbe mit roter Backe. Sie schmeckt knackig saftig, süß und mit etwas mehr Säure erfrischend. Im Ertragsverhalten ist ‚Dessertnaja‘ in einzelnen Jahren etwas schwächer als ‚Conference‘, die Fruchtgröße ist kleiner als bei ‚Conference‘.



CHRISTOPH DENZEL, BÖO BODENSEE
christoph.denzel@oekoobstbau.de

Die Ausführungen beruhen auf den Ergebnissen der Sortenprüfung am KOB Bavendorf (Dr. Ulrich Mayr), sofern nicht anders gekennzeichnet.

Vielen Dank an Dr. Franz Ruess, Erhard Karrer, Philipp Haug und POB für die Diskussionen.

FOTOS CHRISTOPH DENZEL: ADMIRAL UND CPRO 037,
ULRICH MAYR: DELJONCA